

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1855**

89 (31.7.1855)

# Der Landbote.

## Verkündigungsblatt

der Großherzoglichen Bezirksämter Sinsheim und Neckarbischofsheim.

Nro. 89.

Dienstag, den 31. Juli

1855.

### Bekanntmachung.

[545] Nro. 480. Diejenigen Bürgermeisterämter, welche die Beträge für die ihnen zugesendeten Exemplare des Forstgesetzes und des Gesetzes über die Bewirthschaftung der Privat-Waldungen bis jetzt noch nicht berichtet haben, werden an die **ungefäumte** Einsendung derselben erinnert. Zugleich bemerken wir, daß noch einige Exemplare des Forstgesetzes zu 30 Kreuzer von uns bezogen werden können.

Sinsheim, den 29. Juli 1855.

Großherzogliche Bezirks-Forstlei.  
L a u r o p.

### B e s c h l u ß.

[546] Nro. 31,226. Für die nächsten 14 Tage ist der Brodpreis dahin berechnet worden, daß ein vierpfündiger Laib Schwarzbrod 1ter Sorte 19 fr. und ein dreipfünder Laib Schwarzbrod 2ter Sorte 12 fr. kostet. Die Fleischpreise sind folgende: Ochsenfleisch das Pfund 15 fr., Rindfleisch 12 fr., Kalbfleisch 10 fr., Hammelfleisch 15 fr. u. Schweinefleisch 16 fr.

Heidelberg, den 30. Juli 1855.

Großherzogliches Oberamt.

G r o s s h.

[543] Nro. 18259. In der Nacht vom 24. auf den 25. d. M. wurden dem Handelsmann Joseph Wertheimer von Eichersheim aus seinem neben der Scheuer im Hofe befindlichen Hühnerstalle 18 Stück junge Hühner, von verschiedenem Geschlecht, entwendet.

Wir bringen diesen Diebstahl behufs der Fahndung zur öffentlichen Kenntniß.


Sinsheim, den 27. Juli 1855.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

B o d e m ü l l e r.

[542] Hoffenheim.

### Ankündigung.

 Der Untheilbarkeit wegen werden 39 Ruthen 67 Schuh Garten des Georg Adam Fischert und Theilhaber dahier

Samstag den 18. August d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

im Rathhaus hier öffentlich versteigert.


Hoffenheim, den 26. Juli 1855.

Das Bürgermeisteramt.

Engelhardt.

vdt. Stephan.

[529] Neckargemünd.

 Für die bevorstehende Erndte empfehle meine rein gehaltene Ueberrheiner Weine von fl. 20 per Ohm aufwärts.

**Philipp Trappel.**

### Der Verein zur Belohnung treuer Dienstboten.

Nach § 19 der Statuten werden alle diejenigen Dienstherrschaften, deren Dienstboten in diesem Jahre auf Preise Anspruch machen, aufgefordert, sich längstens bis zum 15. August l. J. bei dem unterzeichneten Vorstande oder dem Sekretariate des Verwaltungsrathes dahier mündlich oder schriftlich zu melden, damit ihnen der vorgeschriebene Fragebogen zur Beantwortung eingehändigt werden kann.

Der vollständig zu beantwortende und von der Dienstherrschaft zu unterzeichnende Fragebogen ist längstens bis zu dem 1. September l. J. wieder einzusenden.

Jeder nach dem 1. September l. J. einkommende Fragebogen wird nicht mehr berücksichtigt.

Die schriftliche Meldungen haben weiter nichts zu enthalten, als den Namen und Wohnort der Dienstherrschaft und den Namen des oder der Dienstboten, welche sich um Preise bewerben, und die kurze Bitte um Zusendung eines Fragebogens.

Nach § 7 der Statuten haben Ansprüche auf einen Preis alle Dienstboten ohne Unterschied des Geschlechtes, der Religion und der Heimath,

- a) welche sich in Wohnung, Kost und Lohn der Dienstherrschaft befinden, die zur Zeit der Meldung im Amtsbezirke ansässig und Vereinsmitglied ist,
- b) welche sechs Jahre lang ununterbrochen bei einer und derselben Dienstherrschaft mit Treue und Fleiß gedient, sich während der Dienstzeit das Zeugniß eines sittamen und tadellosen Wandels erworben und durch Sparsamkeit sich ausgezeichnet haben.

Nach § 14 der Statuten kann außerdem ohne Rücksicht auf die Zahl der Dienstjahre für außerordentliche, mit persönlicher Gefahr verbundene Dienstleistungen ein bedeutenderer Preis ertheilt werden.

Sinsheim, den 25. Juli 1855.

Der Vorstand des Verwaltungsrathes

O t t o.

[541]

vdt. Heckmann,  
Sekretär.

[544] Sinsheim.

### Todesanzeige.

Freunden und Bekannten theile ich die traurige Nachricht mit von dem plötzlichen Hinscheiden meines theueren Gatten, **August Haag**, und bitte um stille Theilnahme.

Zugleich fühle ich mich verpflichtet, für die erwiesene Theilnahme, so wie die zahlreiche Leichenbegleitung meinen Dank öffentlich auszusprechen.

Sinsheim, den 28. Juli 1855.

**Luise Haag**, geborne Gieser.

In der Buchdruckerei von D. Pfisterer in Heidelberg sind folgende Impressen zu haben:

4. Tagebuch für Feldhüter.
3. " " Gerichtsboten.
2. " " Gerichtsvollzieher.
28. Pfändungsprotokoll für Gerichtsvollzieher.
29. Versteigerungsprotokoll für Gerichtsvollzieher.
14. Zustellungsschein für Gerichtsboten in viertels Bogen.
15. Desgleichen auf halben Bogen.
16. Gebührenanweisung in U.-S. für Gerichtsboten.
25. Nachtbuch für Wirth.

Zur Geschichte des Tages.

\* Am 26. Juli fand zu Bretten eine kirchliche Feier der Gustav-Adolf-Stiftung, sowie der innern und äußern Mission statt. Die Verbindung dieser drei Gebiete christlicher Liebes- und Berufsthätigkeit zu einer gemeinsamen Feier hat sich durch die wohlgeordneten und nicht zu ausgedehnten Vorträge, welche gehalten wurden, ohne Benachtheiligung eines derselben bewerkstelligen lassen. Dieser Tag wird nicht ohne Segen bleiben und dazu beitragen, daß die bisher spärlichen Gaben für kirchliche Zwecke reichlicher fließen werden. Das erhobene Opfer ergab 56 fl. Die diesjährigen Beiträge der Brettener Kirchengemeinde für den Gustav-Adolf-Verein weisen bereits ein bedeutendes Mehr gegen früher auf.

\* Aus Wertheim geht der „R. Z.“ die Nachricht zu, daß So. Durchl. der Fürst Georg zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg in der Nacht vom 25. zum 26. Juli nach längerem Leiden seine edle Seele ausgehaucht hat. Von den Seinigen innigst geliebt, von Jedermann hochgeachtet und verehrt, weinen ihm Tausende nach, denen er Vater und Wohlthäter war.

\* Ihre Majestät die Königin der Niederlande ist am 27. d. in Baden eingetroffen.

\* Ueber das Ergebnis der Ernte beim Ausdreschen vernimmt man aus Freiburg, daß von dem in dortiger Gemarkung gewachsenen Roggen durchschnittlich je 50 Garben 20—25 Sester abwerfen.

\* Erfreulicherweise stimmen sämtliche Ernteberichte aus allen Theilen Europa's und Amerika's dahin überein, daß die Ausgiebigkeit des Getraides heuer so ansehnlich wie in den besten Jahren, daß sich nirgends Spuren der Kartoffelkrankheit zeigen, und auch die Spätkartoffeln reichliche Ernte versprechen. Die Reben lassen ebenfalls das Beste hoffen.

\* Nach dem Frankfurter Journal befindet sich die Pfarrwittwen-Kasse in Darmstadt so wohl, daß künftig jede Pfarrwittwe 1000 fl. erhalten kann.

\* Bei Pirmasenz (Rheinpfalz) erschlug der Blitz einen Schäfer und 35 (!) Stück Schafe.

\* In der Münchner Frohnveste ist dieser Tage ein Gast aus Bremen eingetroffen, nämlich der Besitzer jener Maschine, womit die jüngst aufgefangenen falschen preussischen Zehnthalerscheine fabrizirt wurden. Der auf dem Verschleiß ertappte Genosse befindet sich ebenfalls dorten in sicherer Gewahrsam. Ein Paket Papiere, das aus Bremen unter der Adresse des Letzteren anlangte und zu Gerichtshänden kam, enthielt 25,000 Thaler solche gefälschte preussische Zehnthalerscheine. Auch die erwähnte Maschine wurde an die dortige Behörde abgeliefert.

\* Die Grundsteinlegung zu dem durch die Munificenz des Königs Max in Nürnberg gegründeten „Genossenschaftshause“, welches armen Gewerbsleuten gesunde und wohlfeile Wohnung bieten soll, fand am 24. d. M. statt.

\* In Weimar sind vier Wagen mit Roggen (90 Scheffel) weggenommen worden, weil sich in dem Roggen ein starker Zusatz von dem schädlichen Mutterkorn gezeigt hatte. Der Verkäufer, ein preussischer Rittergutsbesitzer, ist in Untersuchung.

\* Durch heftige Regengüsse sind in den letzten Tagen die Wasser am Brocken (Harzgebirge) so angeschwollen, daß sie in der Gegend von Ebingerode, Bernigerode und Ilfenburg bedenkliche Verwüstungen anrichteten.

\* Der Herzog von Koburg-Gotha hat das Protektorat des „Mozart-Vereins“ angenommen, welcher am Harz ins Leben gerufen worden ist und dessen Tendenz sein soll, aufstrebende musikalische Talente zu fördern und hilfsbedürftige Künstler, wie deren Familien zu unterstützen. Der Sitz des Vereins ist zu Gotha, wo demnächst unter Vorsitz des Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha eine General-Versammlung stattfinden soll.

\* Preußen strebt dahin, daß ein allgemeines Längenmaß im ganzen Zollverein eingeführt werde.

\* Die „Bonner Zeitung“ schreibt aus Bonn vom 24. Juli: Wie wir vernehmen, so ist ganz vor Kurzem im Dorfe Endenich ein Stück Rindvieh an dem Milzbrande gefallen und, um jede Ansteckung zu vermeiden, alsbald verscharrt worden. Ein Bauersmann daselbst hat aber in gewinnsüchtiger Absicht, um wenigstens aus der Haut des Thieres einen Nutzen zu ziehen, dasselbe wieder ausgegraben und enthäutet, wobei eine kleine Schnittwunde in den Finger ihm zugestoßen ist. Durch diese gegenseitigen Berührungen ist fragliches Individuum von dieser ansteckenden Viehseuche selbst infizirt worden und zwei Tage darauf gestorben.

\* Die alte Preußenstadt Königsberg feiert nächstens ihr 600jähriges Jubiläum, welchem großartigen Feste auch K. M. M. beizuwohnen wollen.

\* In Paris wird demnächst der sonderbare Fall vorkommen, daß die kaiserlich französische Justiz über Werth oder Unwerth eines Gemäldes entscheiden wird. Der Maler Gerome nämlich hat Fr. Durand, ehemalige Schauspielerin des Palais Royal, gemalt, die eitle Dame aber, welche das Portrait ihrer Schönheit nicht entsprechend findet, behauptet, es wäre nicht die Spur von Ähnlichkeit vorhanden. Fr. Durand wird nun mit dem Bilde vor Gericht erscheinen müssen, und die gelehrten Richter werden entscheiden, ob Gerome nicht genug geschmeichelt.

\* Aus Anlaß der jüngsten Arbeiterunruhen in Barcelona sind mehr als 1200 Personen aus dieser Stadt ausgewandert und die Geldsummen, welche durch deren Wegzug aus der Zirkulation daselbst kommen, werden auf nicht weniger als 500 Mill. Realen geschätzt. Mehrere Fabrikanten Barcelona's wollen ihre Geschäfte nach anderen Provinzen, namentlich nach den balearischen Inseln, verlegen.

\* Königin Viktoria hat ihre zärtliche Aufmerksamkeit für die aus der Krim heimgekehrten Invaliden neuerdings dadurch an den Tag gelegt, daß sie 30 derselben, die im Militärhospital von Portsmouth verpflegt werden, seidene Taschentücher, Halstücher und Armschlingen, die von ihr selbst, den Prinzessinnen und Hofdamen genäht sind, als Geschenk übersandte.

\* Daß die Amerikaner sich der Entrichtung des Sunde-zolls „als unbillig und ungeseglich“ widersetzen, ist bekannt; dieser Tage hat nun ein amerikanischer Schiffskapitain, als er das hannoversche Wachtschiff bei Stade passirte, sich geweigert, seine Papiere zu zeigen und den Stader-Zoll zu bezahlen, sondern unbekümmert um allenfallsiges Feuern die Elbe hinauf und löschte in Hamburg seine werthvolle Ladung. „Daily News“ bedauert, daß es nicht ein Engländer gewesen, der die Initiative ergriffen, hofft aber, ihre Landsleute würden dem Beispiele folgen.

\* Aus Warschau und Brody wird gleichzeitig telegraphisch gemeldet: Das Getraide-Ausfuhrverbot ist russischer Seits aufgehoben, die russisch-österreichische Grenze wieder frei.

\* In Petersburg erregt die Cholera große Angst. In 6 Tagen starben von 259 Erkrankten 140. Ein Muttergottesbild in Zar'skoje-Selo, das 1831 sich wunderthätig bewiesen haben soll, wird wieder angerufen werden.

\* Man liest im „Journal zu Coiret“: „Es sind uns verlässige Mittheilungen aus der Krimm zugekommen, denen zufolge ein abermaliger Sturm auf den Malakoff sehr bald unternommen werden soll. Der Sieg kann theuer zu stehen kommen; aber alle Vorkehrungen sind so getroffen, daß der Platz diesmal in unsere Gewalt komme.“

\* Es sollen sich unter den erwarteten französischen Verstärkungen auch die Bataillone der leichten Infanterie von Afrika befinden. General Pelissier, der sie kennt, soll sie dringend verlangen haben. Es sind dies die gefürchteten Zephyre, die Rivalen der Zuaven. Im Ganzen bestehen drei Bataillone Zephyre, jedes 1500 Mann stark.

\* Beim Malakoffthurm und bei der Kielbucht stellt man enorme Geschütze auf, die gegen den Neban und die russischen Schiffe wirken sollen. Darunter befinden sich Mörser, die für einen Schuß mit 30 Pfund Pulver geladen werden. Die Russen arbeiten auch ihrerseits rastlos.

\* In Griechenland klagt man über allzugroße Sonnenhitze und sehnt sich nach Regen. Bei uns zu Land ist es umgekehrt.

### Die Vertretung des Großherzogthums Baden bei der 1855r Industrieausstellung zu Paris.

(Aus dem Bad. Centralklatt etc.)

Die Ausstellung der landwirthschaftlichen und industriellen Erzeugnisse des Großherzogthums Baden in dem Palais de l'Industrie zu Paris liefert den Nachweis der beachtenswerthen Stufe der Entwicklung, auf welcher sich die Landwirthschaft und Industrie dieses Landes gestellt hat.

Die aus dem Großherzogthum eingekommenen Gegenstände sind an acht verschiedenen Orten und zwar in dreierlei Gebäuden: dem eigentlichen Palais de l'Industrie, dem sogen. Annexe und dem landwirthschaftlichen Schoppen, aufgestellt, und es soll nun hier ein Leitfaden zum Zurechtfinden in den verschiedenen Ausstellungstheilen gegeben werden.

Wenn man von den Champs Elysees aus durch das Hauptportal in das Hauptgebäude der Ausstellung eintritt, so gelangt man durch einen etwas düstern Raum unter der nördlichen Gallerie in das Schiff des Gebäudes und sieht die große Fontaine vor sich, hinter welcher der Weg in die galerie de jonction mit der Ausstellung der kaiserlich französischen Etablissements Gobelin's, Beauvais, Sevres etc. und von diesen über die den cours la reine überragende Brücke nach dem Annexe führt. Links von der Fontaine sind die Ausstellungen von England und Amerika, rechts die von Belgien, Oestreich und den Zollvereins-Staaten. Preußen schließt sich unmittelbar an Oestreich an und hat die vordere Seite seiner Ausstellung, welche dem Schiffe zugeht, mit sehr geschmackvollen Logen und hohen Portalen, an welchen die Wimpeln mit den Landesfarben und die Wappen angebracht sind, geschmückt. Uebereinstimmend mit diesen Dekorationen hat Baden die letzte dieser Logen nebst einem in den Raum unter der südlichen Gallerie führenden Portale, gleichfalls mit dem Landeswappen und mit Fahnen geziert, in Besitz genommen.

Die 5 Meter hohe Wand der Loge ist dazu bestimmt, nächster Tage einen großen Spiegel aus der im Baue begriffenen Fabrik Waldhof bei Mannheim nebst den Erzeugnissen der Plattzinnfabrik von Rousseau in Mannheim daselbst aufzunehmen. Tritt man durch das Portal in den innern Raum, so sieht man rechts die mit vielem Geschmack und nicht geringem Kostenaufwande erbauten, mit grünem Sammet aus goldener Bordüre geschmückten und von weißen Zeltbüchern überragten Ausstellungen

- 1) der Gesellschaft für Spinnerei und Weberei in Ettlingen, deren Baumwollensammete sich wie bei früheren Ausstellungen ebenso durch das Gewebe, als durch vortreffliche Färbung auszeichnen, so daß sich die Ettlinger Fabrik den ersten Etablissements in diesem Fache mindestens gleichstellt, mit Berücksichtigung der Preise der Fabrikate aber vor diesen den Vorzug haben mag;
- 2) von Köchlin und Söhne aus Lörrach, welche gedruckte Baumwollen-Gewebe und gedruckte Chales und Fichus aus Wolle von geschmackvoller Zeichnung nach eigener Angabe ausstellen. Die Leistungen dieses Etablissements sind längst schon rühmlichst bekannt und wurden in München durch die höchste Auszeichnung und auch bei der Neu-Yorker Ausstellung durch eine Medaille anerkannt;
- 3) von G. Herose in Konstanz, dessen Taschentücher und Halbtücher in Baumwolle und Leinen wegen ihrer bemerkenswerthen Vollkommenheit ebenfalls bei der Münchener Ausstellung durch die große Medaille ausgezeichnet wurden.

Auf der hintern Wand dieses Ausstellungsplatzes, somit an der mit der Loge des Waldhofers Spiegels korrespondirenden südlichen Seite, hat Lang von Kehl Metalltücher ausgestellt, welche sich durch sorgfältige Bearbeitung und durch ihre ungewöhnliche Breite vortheilhaft auszeichnen. Dieselben sind für die Papierfabrikation bestimmt und wurden von den Fabrikanten schon bedeutende Bestellungen gemacht.

Gegenüber von der Lang'schen Ausstellung, und zwar von dem südlichen durch das ganze Palais durchlaufenden Seitengange getrennt, befindet sich das badische Bureau in Form eines Häuschens, an dessen äußeren Wänden mannigfaltige Ausstellungsgegenstände angebracht sind. Der über der Thüre des Bureau's angebrachte badische Wappen nebst Fahnen in den badischen Hausfarben würde jedem Besucher aus dem Großherzogthume ein Wegweiser sein, wenn ihn nicht schon die Ausstellung der Schwarzwälder Uhren, welche die vordere, dem Hauptgange zugekehrte Seite des Häuschens einnimmt, leicht errathen ließe, daß hier das badische Land vertreten ist.

Wie Dies zu erwarten war, bildet die Uhrenabtheilung einen der interessantesten und anziehendsten Punkte der badischen Ausstellung, was sich tagtäglich durch die große Menge Beschauer, welche dieselbe umstehen, kundgibt.

Die ersten Anfänge der Uhrenmacherei auf dem Schwarzwalde finden sich in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Dieser Erwerbszweig hat sich seither als ein Zweig der häuslichen Industrie in dem Grade ausgebreitet, daß er nach einer Aufnahme im Jahr 1847 im Ganzen 1568 Meister und 2566 Gehilfen, die Frauen und Kinder, welche bei den verschiedenen Arbeiten ebenfalls Hilfe leisten, nicht gerechnet, beschäftigt. Die Zahl der jährlich auf dem Schwarzwalde gefertigten Uhren kann auf 600,000 bis 700,000 angenommen werden.

Durch Gründung einer Uhrenmacherschule zu Furtwangen unter Leitung des Hrn. Bauraths Gerwig im Jahr 1850 hat die Großh. Regierung diesem Industriezweige, der in den Jahren 1847 bis 1849 in's Stocken gerathen war, durch Einführung zweckmäßiger Werkzeuge, durch Verbesserung der Fabrikationsweise und durch Umbahnung einer geschmackvollen äußern Ausstattung der Uhren mit Erfolg wieder aufzuhelfen gesucht.

Damit bei den gedrückten Preisen den Arbeitern noch ein angemessener Verdienst bleibt, wurde eine Verständigung der Meister über Normen für jede der gangbarsten Uhrensorten erzielt und es wurden alle Theile derselben durch Beschreibung, Zeichnung und Modelle so festgestellt, daß nun eine zweckmäßige Arbeitstheilung auf dem ganzen Schwarzwalde und somit eine billige Produktion möglich ist.

Unter den ausgestellten Uhren zeichnen sich diejenigen am meisten aus, welche von der Uhrenmacherschule in Furtwangen eingewendet wurden, und ist daran besonders zu rühmen, daß bei einer zierlichen, geschmackvollen Ausführung der Uhrentästen der eigenthümliche ländliche Charakter der Schwarzwälder Uhr nicht verlassen worden ist. Die beiden Uhren, deren Gehäuse in Form von Schwarzwälder Häuschchen in hartem Holze geschnitten sind, gefallen allgemein und werden von den höchsten Klassen der Pariser Welt, insbesondere zur Benützung in Landhäusern, begehrt.

Ferner verdienen Beachtung die von L. Bob in Furtwangen ausgestellten Uhren. Letzterer hat sich lediglich durch seinen eignen Fleiß und sein angebornes Talent für Mechanik in dem Grade ausgebildet, daß er schon eine Reihe von Jahren als Lehrer an der Uhrenmacherschule angestellt ist. Nicht minder zeigen die von G. Hettich, F. Hepting, C. Kaltenbach, M. Korbach und E. Schirrmann von Furtwangen ausgestellten Uhren, welche Fortschritte auf dem badischen Schwarzwalde in der Uhrenfabrikation gemacht worden sind. Die von Ed. Schirrmann in Furtwangen ausgestellte Waguhr ist eine Kopie einer der ältesten auf dem Schwarzwalde bekanntesten Uhren.

Die Preise der Uhren, wie sie im Ausstellungspalaste ange-

geben sind, sind höher, als auf dem Schwarzwalde, und so gestellt, daß sie für den Verschluß der gleichen Sorten in Paris, somit nach Hinzuzählung des Zolles, der Transportkosten u., maßgebend sind.

(Fortf. folgt.)

### M i s z e l l e n.

— Köln, 18. Juli. Beim Abbruch des sehr ausgedehnten Minoritenklosters zum Zweck des Museumsbaues haben die Arbeiter gestern einen ehemaligen Klosterkerker aufgedeckt, der vermöge seiner Beschaffenheit vergangene Zeiten und Leiden kennzeichnet. Der Kerker ist gemauert und überwölbt und geht wie ein Verließ von der Wölbung 25 Fuß tief hinab. Die Wände sind nacktes, rohes Mauerwerk und messen ungefähr 8 Fuß in die Länge und 4 Fuß in die Breite; die Grundfläche enthielt demnach 32 bis 36 Quadratfuß. An einen in den Boden eingemauerten Steinblock ist eine gar schwere, 4 Fuß 10 Zoll lange eiserne Kette festgeschmiedet, deren Glieder 5 Zoll lang sind und die Dicke eines Daumens haben. Am andern Ende dieser wichtigen Kette befinden sich Fußschellen aus  $\frac{1}{2}$ zölligen Eisenstücken. Dicht bei der Kette in einer kleinen Nische ist ein Abtritt mit gemauertem Sitz und ohne Deckel angebracht, dessen Kanal in die unmittelbar anstoßende, 30 Fuß weite und 40 Fuß tiefe, thurmartige Latrine des Klosters führt. Daneben in einer andern Wand ist eine kleine Oeffnung, die muthmaßlich zum Hineinreichen der Nahrung diente. Oben im Gewölbe ist eine Oeffnung zum Hinunterlassen des Gefangenen und Derer, die ihn anzuschmieden hatten. In dem Mauerwerk, welches den Boden fußhoch bedeckt, fanden sich menschliche Gebeine. Das Ganze machte den Eindruck eines engen, für Licht und Luft und menschliche Stimme unzugänglichen furchtbaren Kerkers.

— Die Tischuhren, die jetzt bei der Industrie-Ausstellung in Paris zur Schau ausgestellt sind, haben eine ganz eigenthümliche Form. Sie bilden Blumensträuße oder einzelne blühende Pflanzen in Töpfen, Rosenstöcke, Camilien u. s. w. Auf einer der voll erblühten Rosen oder Camilien sitzt ein Schmetterling, und rund um ihn herum auf den Blumenblättern sind die Stundenahlen angebracht. In dieser Blume befindet sich das Uhrwerk, von dem man gar nichts sieht; der Schmetterling dreht sich langsam, und seine Fühlhörner deuten die Zeit an. Diese schönen Uhren, die auch schon in Leipzig bei Köhne Wittwe zu haben sind, finden großen Beifall.

— Die zur Zeit in Spanien herrschende Cholera hat in einer Familie in einer Nacht furchtbar aufgeräumt. Generalleutnant Schelly, Generalkapitän von Granada seit der Revolution, welcher sich seit einiger Zeit auf einem Gute in der Nähe von Sevilla aufhielt, wurde in der Nacht vom 11. auf den 12. Juli von der Cholera ergriffen und weggerafft. In der nämlichen Nacht erlagen dieser Seuche seine Tochter, seine beiden Schwestern, der Verwalter seiner Güter, die Frau dieses Letzteren und drei Diener; beim Abgange des Kuriers waren Schelly's Gemahlin, seine Mutter und sein Bruder, Marquis von Villa-Bilvestre, dem Tode nahe! General Schelly war kaum 44 Jahre alt. Dieses entsetzliche Ereigniß hat alle Kreise aufs Tiefste ergriffen. Die Cholera ist in Granada mit großer Heftigkeit aufgetreten. Täglich werden 5—600 Kranke in die Spitäler gebracht; die Zahl der Todten belauft sich jeden Tag auf 100 bis 130.

— Interessante Erscheinung bei Bienen. Bienenfreunden diene zur Nachricht, daß in Nr. 6 der Waldhornstraße bei Br. in Karlsruhe ein Bienenstock vom 25. Mai bis zum 8. Juni d. J. vier junge Schwärme gegeben hat. Von dem Schwarm vom 25. Mai kam am 2. Juli der sogenannte Jungfernschwarm, und am 13. Juli d. J. ebenfalls ein Schwarm, dem obengedachter lang-

jähriger Bienenzüchter, der solche jedenfalls höchst seltene Erscheinung nie gesehen, keinen Namen zu geben weiß. Die sämtlichen Schwärme sind sehr volkreich.

— Das sogenannte persische Insekten tödtende Pulver, das um einen ziemlich hohen Preis verkauft wird, soll aus dem Kraute und den Blüthen des am Kaukasus wachsenden *Pyrethrum rubrum* und *corneum* (roseum?) bestehen. Der Kunst- und Handelsgärtner Apelius in Erfurt kündigt jetzt an, daß er diese Pflanze à 12 fr. das Stück und Samen davon zu 5  $\frac{1}{2}$  fr. die Pflanze verkauft.

— Piemontesische Blätter machen auf den Guano auf der Insel Sardinien aufmerksam, der an Düngerhalt den peruanischen bei Weitem übertreffe.

— Bei Yverton starb dieser Tage ein reicher Gutbesitzer, in dessen Testament sich folgende Bestimmungen vorfinden: Er hat eine bedeutende Summe ausgesetzt, auf deren Zinsen alle junge Mädchen unter 21 Jahren aus der Umgegend Anspruch haben. Es wird jährlich eine Lotterie veranstaltet und diejenigen Mädchen, welche die ersten sechs Nummern ziehen, erhalten jedes eine Mitgift von 600 Fr.

### N a c h r i c h t e n.

Nicht lange war es Dir gegönnt,  
Unter uns zu weilen,  
Doch lange wird Dein Nam' genannt;  
Die Wund' dürft' schwerlich heilen.

Du warst so gut, Du warst so mild,  
Zur Hilfe stets bereit;  
Du hast so manche Thrän' gestillt,  
Zu jeder harten Zeit.

Du warst so sanft, Du warst so g'fällig,  
Ein jeder galt Dir gleich;  
Du warst so lieb, Du warst so g'sellig,  
Mit Armen, so mit Reich'.

Doch plötzlich kam die Erntezeit,  
Deine Saat war reif;  
Genieße nun in der Ewigkeit,  
Das Dir verdiente Reich.

Drum denk' o Mensch an deinen Gott  
So lang es ist noch Tag  
Merke dir den so schnellen Tod  
Des sel'gen August Haag.

Und ihr, die ihr in Trauer gehüllet,  
Sucht Trost in Gottes Wort;  
Gott verwundet und Gott stillet,  
Der Herr ist unser Hort!

Was Gott thut, das ist wohlgethan,  
Es geschieht sein Wille;  
Wir schicken uns zum Beten an,  
Harren und sind stille. —

Sinsheim. —

— f. — r.

### F r u c h t : M i t t e l p r e i s e.

Bruchsal, 25. Juli. Weizen 18 fl. 11 fr., Kernen 18 fl. 26 fr., Korn 12 fl., Gerste 9 fl. 32 fr., Haber 5 fl. 38 fr., gem. Frucht 11 fl. 2 fr.

Mainz, 27. Juli. Weizen per 200 Pfd. fl. 17. 40 bis fl. 18. Korn per 180 Pfd. fl. 12. 40 bis fl. 13. Gerste per 160 Pfd. fl. 8. 20 bis fl. 8. 40.